

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt 2017/2018

Studiengang an der Universität Oldenburg: Kulturanalysen
Studiengang an der Universität Florenz: Internationale Beziehungen

Auswahlkriterien

Die Universität Florenz (orig.: Università degli Studi di Firenze) war tatsächlich meine erste Wahl der Erasmus-Kooperationspartner der Universität Oldenburg, wobei einige Kriterien eine wichtige Rolle spielten. Einerseits hatte ich bereits in den vorangegangenen Semestern Italienisch-Sprachkurse besucht, da ich mich sehr für Land und Leute interessiere, andererseits prägten mich die Eindrücke der Stadt Florenz bei meinem ersten Aufenthalt im Zuge einer Kunst-Exkursion nachhaltig. Weniger entscheidend war der Ruf der Universität. Auch wenn der italienischen Lehre nachgesagt wird, dass sie veraltet sei, so machte aber dennoch der Modulplan einen guten Eindruck. Auch die angebotenen Seminare schienen thematisch vielfältig und meinen Interessen angemessen zu sein.

Vorbereitung

Die Planung gestaltete sich einfacher als gedacht, da ich trotz anfänglichen Gegenwind aufgrund einer einjährigen Projektarbeit, die in dem kommenden Semester zu vollenden wäre, volle Unterstützung der Verantwortlichen meines Studienganges erhielt. Bei dem Bewerbungsverfahren und der nachfolgenden Kommunikation mit der Gastuniversität wurde ich tatkräftig durch den verantwortlichen Sachbearbeiter der Universität Oldenburg unterstützt, wobei jedoch nicht immer alles im ersten Durchgang gelang. So wurden aus Florenz mehrere Unterschriften und Stempel an einer bestimmten Stelle auf einem Dokument verlangt, wobei dies nicht eindeutig ersichtlich und daher vom Sachbearbeiter nicht auf die geforderte Art ausgefüllt worden war. Dadurch zog sich die Organisation des Auslandssemesters etwas in die Länge, doch am Ende sind alle benötigten Dokumente in der korrekten Ausführung bei dem jeweiligen Empfänger angekommen. An dieser Stelle möchte ich die zügige Beantwortung der Mails seitens des Servicebüros (Servizio Relazioni Internazionali della Scuola di Scienze Politiche) in Florenz loben.

Anreise

In meinem Fall gestaltete sich die Anreise als äußerst angenehm, da ich diese mit einem Familienausflug verband. Da ich meiner Mutter gerne die Stadt näherbringen wollte, von der ich schon seit Jahren so fasziniert war, entschieden wir uns mit unserem Auto vom Norden Deutschlands in die Toskana zu fahren. Da die Wetterbedingungen Ende August optimal waren und da wir einen Zwischenstopp bei Verwandten am Bodensee einplanten, konnten wir einigermaßen stressfrei unser Ziel erreichen. Es empfiehlt sich vorab eine Mautkarte zu kaufen, da die Wartezeit an den Mautstellen dadurch weitaus kürzer ausfällt. Achtung ist bei der Einreihung in den Warteschlangen geboten, da Strafgebühren anfallen, wenn man etwa eine reine Telepass-Fahrspur nutzt, obwohl man eine VIACard besitzt. Der Telepass kann nur von NutzerInnen mit einem italienischen Bankkonto genutzt werden, wohingegen die VIACard allen EuropäerInnen zugänglich ist. Diese Guthabekarte mit einem Anfangsguthaben von 25€, 50€ oder 75€ ist bei den meisten Automobilclubs (bspw. dem

ADAC) sowie an Mautstellen und Raststätten erhältlich und sind unbegrenzt gültig und übertragbar.

Unterkunft

Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft gestaltete sich als besonders kompliziert, da die Gastuniversität keine Hilfe diesbezüglich anbot und die Internetsuche viele Tücken bereithielt. Zum einen ist bei unseriösen Anzeigen Vorsicht geboten. Hier wird versucht, über Vorauszahlungen an schnelles Geld zu kommen. Zum anderen lohnt sich genaues Erfragen der Räumlichkeiten und der Wohnsituation, da viele Zimmer als Mehrbettzimmer vermietet werden, um größeren Profit zu erzielen, und es werden zum Teil Zimmer ohne Fenster angeboten. Oft ist dies auf den Fotos nicht ersichtlich. Obwohl ich mich schon drei Monate vor meiner Abreise auf die Suche nach einer Unterkunft begab, wurde ich erst kurz zuvor fündig, da die meisten Anzeigen eher kurzfristig online gestellt werden. Dies betrifft vor allem jene mit einem Mietverhältnis von unter einem Jahr. Man spart sich also viel Zeit, wenn die letzten Wochen vor dem Antritt des Auslandssemesters nach einem Zimmer gesucht wird.

Organisation des Studiums

Nach dem Eintreffen in Florenz sollte der erste Weg in das Erasmusbüro führen, wo der Semesterausweis (Libretto) abgeholt werden kann. Je länger man wartet, desto eher riskiert man mit einer stetig zunehmenden Anzahl Studierender stundenlang anzustehen. Da keine Terminvergabe möglich ist und die Sprechzeiten nur wenige Stunden pro Woche stattfinden, lohnt es sich hier früh aufzustehen.

Die Studienplanerstellung stellte uns Erasmusstudierenden des Masterstudiengramms „International Relations“ vor einer kleinen Herausforderung, da uns die zeitliche Struktur der Veranstaltungen anfangs nicht klar war. In unserem Fachbereich wird Semester in drei Blöcke eingeteilt, wobei einige Veranstaltungen nur in bestimmten Zeitfenstern verfügbar sind. Bei der Auswahl der Veranstaltungen mussten somit drei Stundenpläne erstellt werden, um sicherzustellen, dass in keinem der Blöcke Überschneidungen auftreten. Obwohl mir Hilfe von einem Mitglied einer Erasmusorganisation, die ich über die Internetplattform Facebook kontaktiert habe, angeboten wurde, hat sich die betreffende Person leider nicht mehr gemeldet. Jedoch hat es mir sehr geholfen, sich mit anderen Erasmusstudierenden auszutauschen und gemeinsam die Stundenpläne zu erstellen.

Studium an der Gasthochschule

Wie bereits erwartet fand in den von mir besuchten Veranstaltungen primär Frontalunterricht statt. Ein Kurs enttäuschte mich sehr, da der betreffende Professor in keiner Hinsicht meine Anforderungen erfüllte. Dieser kam regelmäßig mindestens eine halbe Stunde zu spät, war unvorbereitet, beantwortete keine Mails (und wenn, nach einigen Wochen), nutzte veraltete Literatur und war, wie es schien, schwerhörig. Die beiden anderen Fächer sagten mir hingegen sehr zu, da beide Dozentinnen äußerst kompetent und hilfsbereit waren. Hier arbeiteten wir abwechslungshalber auch mal in Gruppen und trugen Referate vor.

Viele Studierende, auch auf anderen Fachrichtungen, berichteten mir, dass sie hauptsächlich mündlich geprüft wurden. Meine DozentInnen hingegen verlangten Hausarbeiten über ein Thema meiner Wahl.

Anrechnung der Leistungen

Auch wenn man sich im Vorherein über die Anforderungen für das Bestehen der Veranstaltungen erkundigt, können unerwartet Komplikationen auftreten. Zusammen mit einem Kommilitonen erhielten wir auf Nachfrage unsererseits von einer Dozentin die Information, dass wir für das alleinige Bestehen des Kurses und den Erhalt der Kreditpunkte ohne Benotung die schriftliche Prüfung nicht ablegen müssten, sondern die Teilnahme am Seminar und die Aufgaben, die wir zuhause bearbeiteten, reiche. Beim letzten Besuch des Servicebüros wurde mir jedoch mitgeteilt, dass ohne Note die Veranstaltung nicht mit in das Transcript of Records miteingetragen werden könne. Ich habe mir von der Dozentin daraufhin den Erhalt der Teilnahme an der Veranstaltung und den Erwerb der Kreditpunkte schriftlich bestätigen lassen, jedoch ist bis dato die Anrechnung dieser Leistung noch nicht geklärt.

Alltag und Freizeit

Das vielfältige Kulturangebot von Florenz hat für alle Studierenden etwas zu bieten. Besonders im Sommer finden viele Konzerte und Ausstellungen draußen statt, wobei mir die abendliche lateinamerikanisch angehauchte Live-Musik im Park Giardino della Fortezza nahe des Hauptbahnhofes und der wöchentlichen Tanzabende auf dem Piazza Santo Spirito auf der südlichen Arnoseite. Da es in den kulturellen Einrichtungen leider selten Rabatte für Studierende gibt (Kunst-, Architektur- und Pädagogikstudierende ausgenommen), empfehle ich den ersten Sonntag im Monat zu nutzen, um ausgewählte Museen, Kirchen und Palazzi kostenlos zu besuchen. Allerdings müssen an diesem Tag lange Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Anstatt zuhause zu lernen bietet es sich außerdem an, eines der vielen Cafés aufzusuchen in denen es frei zugängliches WLAN, Kleinigkeiten zu Essen und italienische Kaffeespezialitäten gibt.

Fazit

Abschließend war es ein lohnenswertes Auslandssemester, das ich allen empfehlen kann, die sich nicht an den ganzjährigen Touristenströmen stören.